

Auf dem Weg zu einem holistischen Bewusstsein

Neue Forschungen und die astrologischen Konstellationen der kommenden Jahre

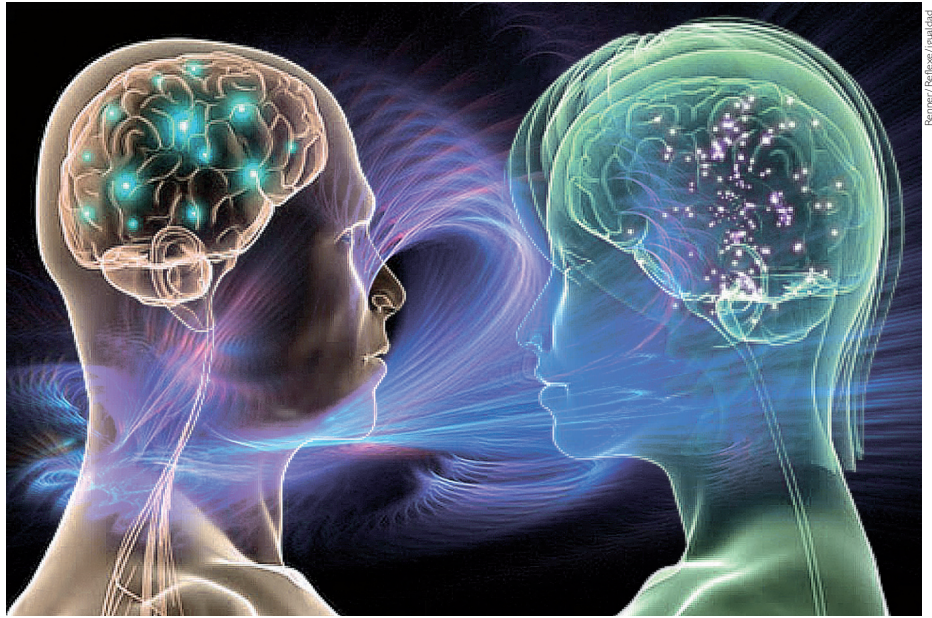
von Alexandra Klinghammer

Stellen Sie sich vor: Eine Neurologin platziert an Ihrem Kopf eine Magnetspule, schaltet den Strom ein und lässt sie Rechenaufgaben lösen oder Tiere zeichnen. Was sie unter Anregung ihrer Hirnareale dann zu leisten imstande sind, übersteigt ihre normalen Fähigkeiten um ein Vielfaches (ausser, Sie sind ein Mathegenie oder eine begabte Künstlerin). So beginnen sie plötzlich, genial Tiere zu zeichnen, oder können Wochentage bis ins Jahr 15000 bestimmen. Wird die Spule ausgeschaltet, ist der Geniestreich umgehend vorbei, und ihre Fähigkeiten fallen wieder auf ihr Normalniveau zurück.

Nein, Sie sind nicht bei Harry Potter gelandet oder in einer Zukunftsvision aus dem Jahre 3500, sondern in einem neurowissenschaftlichen Forschungslabor. Das Verfahren hat den wunderlichen Namen «transkranielle Magnetstimulation». Mit ihrer Hilfe hoffen Forscher, dem geistigen Potenzial des Menschen auf die Spur zu kommen. Das Verfahren zeigt offensichtlich, was wir schon länger wissen: Wir nutzen nur ei-

„Neben der symbolischen Beziehung, die zwischen uns und den Planeten herrscht, existiert noch eine zusätzliche Verbindung: eine energetische.“

nen Bruchteil unserer geistigen Kapazität. Doch eigentlich konfrontieren uns die erstaunlichen Ergebnisse mit einer sehr viel umfassenderen Frage, nämlich jener nach der Natur des menschlichen Bewusstseins. Ist unser Bewusstsein wirklich nur ein Produkt unseres Gehirns, wie die meisten Biologen nach wie vor behaupten? Oder ist es genau umgekehrt: Existiert das Bewusstsein unabhängig vom Gehirn und fungiert viel-



mehr als seine Basis? Dann würde dem Gehirn vor allem eine Vermittlerrolle zukommen, indem es Bewusstseinsenerfahrungen ermöglicht, diese jedoch nicht erzeugt. Obwohl es heute zahlreiche wasserdichte Indizien gibt, die zeigen, dass die Theorie «Gehirn erzeugt Bewusstsein» nicht richtig sein kann, wird von den etablierten Wissenschaften eifrig an der Vorstellung festgehalten, dass unser Bewusstsein ein Nebenprodukt unserer Gehirnchemie sei.

Wir nehmen viel mehr wahr, als wir denken

Die Frage nach der Natur des Bewusstseins gehört zu den grossen Rätseln unserer Zeit. Die stetig wachsenden Erkenntnisse auf diesem Gebiet könnten schliesslich den entscheidenden Anstoss für die Entstehung eines neuen Bildes des Menschen, seines Verhältnisses zur Natur und seines Eingebettetseins in den Kosmos geben. Die Bewusstseinsforschung als Katalysator für die Entwicklung eines neuen Bewusstseins? Einiges deutet darauf hin, wenn wir etwa die Ergebnisse der modernen Nahtodfor-

schung und die wegweisenden Erkenntnisse der Energie- und Informationsmedizin der letzten Jahre ernst nehmen.

Wenn Mediziner wie der niederländische Kardiologe Pim van Lommel von Dutzenden von Patienten in seiner Klinik berichtet, die, obwohl sie klinisch tot waren, also ihr Gehirn nachweislich nicht mehr funktionierte, über ein klares Bewusstsein verfügten – was sagt das dann aus? Wenn man einem Menschen Zellen entnimmt, diese an einen fernen Ort bringt und die Zellen trotz der Distanz unmittelbar auf die Gedanken und Gefühle ihres «Besitzers» reagieren und also offensichtlich zwischen dem Menschen und seinen Zellen ein unsichtbares Band besteht – was müssen wir dann daraus schliessen? Wenn bereits ein negativer Gedanke, den ein Lehrer über einen Schüler hegt, dazu führt, dass der Schüler anschliessend eine Aufgabe nicht mehr lösen kann – was ergibt sich dann daraus? Vor allem Folgendes:

Unser Bewusstsein ist nicht an Zeit und Raum geknüpft. Es unterliegt nicht den Gesetzen der materiellen Welt, kann aber auf diese – wie zum Beispiel auf vitale Lebensvorgänge – Einfluss nehmen.

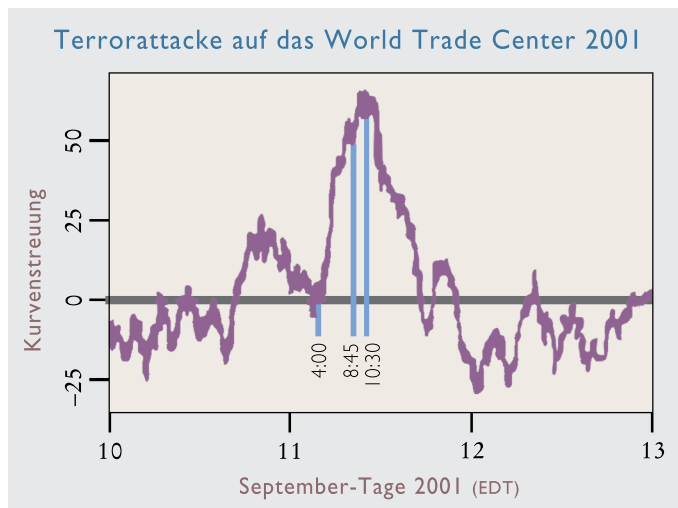
Und es verbindet uns vieles unmittelbarer miteinander als wir das gemeinhin annehmen. Wir nehmen unbewusst also erheblich mehr wahr als wir meinen.

Globales Bewusstsein

Wie weit diese Wahrnehmungsfähigkeit reicht, zeigen beispielsweise die Beobachtungen des Global Consciousness Project, des wohl bislang grössten und umfassendsten Projekt zur Erforschung des menschlichen Bewusstseins. Seine Anfänge gehen auf die späten 60er-Jahre des letzten Jahrhunderts zurück. Damals wurde an der bekannten US-Universität Princeton ein Zufallsgenerator entwickelt. Als man das Gerät den Studenten vorstellte, funktionierte es jedoch nicht wie es sollte. Anstatt den Zufall nachzubilden, reagierte es höchst eigenwillig. Etwas schien den Generator zu beeinflussen. Aber was war das? Schliesslich fand man heraus, dass die emotionale Verfassung der Studenten eine Wirkung auf das Gerät ausübte. War der Raum mit Emotionen «aufgeladen», geriet das Gerät ins «Stocken», die Zufälligkeit nahm ab. Herrschte dagegen eine neutrale Stimmung vor, funktionierte der Generator wie er sollte, eben exakt nach dem Zufall.

Um in einem grösseren Rahmen zu untersuchen, inwieweit Bewusstsein Materie steuern kann, wurden daher ab dem Jahre 1998 an verschiedenen Orten der Welt Zufallsgeneratoren aufgestellt. Die von jedem Generator gesammelten Daten werden regelmässig nach Princeton gesendet, dort in einen Zentralrechner gespeist und das Ergebnis in Form einer Kurve dargestellt. Die auf diese Weise ermittelte Kurve zeigt jeweils den aktuellen globalen Emotionspegel an. An ihr können wir erkennen, wie wir uns als Menschheit gerade fühlen.

Das Ereignis, das die Menschen in den letzten 15 Jahren am meisten aufgewühlt hatte, war das Attentat auf die Twin Towers in New York am 11. September 2001. Hier gerieten die Maschinen regelrecht aus dem Häuschen. Nie zuvor in der Projektperiode wurden derartige Ausschläge verzeichnet. Dabei ist interessant, dass bereits einige Stunden vor dem ersten Flugzeugeinschlag in das



Global Consciousness Project: Messungen am 11. September 2001

World Trade Center das kollektive Bewusstsein merklich aus der Ruhe geriet. So stieg rund fünf Stunden vor dem eigentlichen Ereignis die Kurve unvermittelt an (siehe Grafik). Anscheinend hat ein Teil von uns die heraufziehende Katastrophe vorweg spüren können, auch wenn die meisten wohl bewusst davon gar nichts mitbekommen haben.

Auf Gaia eingestimmt

Doch unsere Wahrnehmungsfähigkeit reicht noch viel weiter. So sind wir nicht nur in humane und globale, sondern auch in kosmische Netzwerke eingebunden. Als Astrologen wissen wir das. Würde es keine Verbindung zwischen uns und den Planeten geben, die Astrologie würde nicht funktionieren. Neben der symbolischen Beziehung, die zwischen uns und den Planeten herrscht, existiert aber noch eine zusätzliche, eine energetische. So schwingt beispielsweise unser Erbgut, die DNA, in unmittelbarer Resonanz zum Erdenton. Wir sind buchstäblich auf Gaia gestimmt, ähnlich wie Musikinstrumente eines Orchesters auf einen gemeinsamen Kammerton.

Sie werden vielleicht fragen: Was ist der Erdenton? – Seit Pythagoras gibt es die Vorstellung von der Harmonie der Sphären. Im Laufe der Zeit wurden viele verschiedene Methoden entwickelt, um die Planeten hörbar zu machen und ihre Wirkung auf Mensch und Natur zu untersuchen. Jungen Wissenschaftlern in München gelang es auf folgende Weise, im Winter Geranien zum Blühen zu bringen: Sie hielten einmal täglich für wenige Minuten eine genau auf den Sonnenton gestimmte Stimmgabel an den Blumentopf, und die Pflanzen begannen, Blüten auszubilden. Ich selbst machte

eine ähnliche Erfahrung mit Orchideen. Im letzten Winter meditierte ich eine Zeitlang fast täglich zum Sonnenton. Dabei bemerkte ich, wie ich durch den Ton regelrecht mit Energie aufgeladen wurde. Meine Orchideen schienen die Musik ebenfalls zu geniessen. Sie erfuhren durch die Musik einen regelrechten Wachstumsschub. Es war immer wieder eindrücklich zu beobachten, wie eine halb geöffnete Knospe nach dem Vorspielen der Musik sich komplett öffnete, obwohl der Raum nahezu dunkel war.

Offensichtlich scheint der Ton der Sonne eine ähnliche Wirkung zu besitzen wie das Sonnenlicht. Licht und Töne sind Schwingungen. Auf beide reagieren wir.

Die Rhythmen des Kosmos

Doch Planeten können nicht nur Wachstum fördern, sie können es auch hemmen. So bremst bekanntlich Saturn Entwicklungen, während Jupiter sie unterstützt. Auch die Phasen des Sonne/Mond-Zyklus stehen für verschiedene Qualitäten wie Neubeginn, Wachstum, Höhepunkt, Verteilung und Auflösung. Für den Verlauf einer Sache macht es daher einen Unterschied, ob wir etwas bei Neumond, Viertelmond oder Vollmond beginnen. Der Chemiker und Anthroposoph Rudolf Hauschka, bekannt durch die nach ihm benannte Kosmetiklinie, hat in den 30er-Jahren des letzten Jahrhunderts hierzu einen spannenden Versuch durchgeführt. Er setzte Kressesamen mit etwas destilliertem Wasser in einem luftdicht verschlossenen Gefäss an und wog die Proben mehrmals am Tag. Dabei fand er heraus, dass die Pflanzen bei Vollmond an Gewicht zulegten, während es bei Neumond zu einem Gewichtsabfall kam. Solche Schwankungen dürfte es nach heutigem Wissensstand eigentlich gar nicht geben, denn sie widersprechen dem Masseerhaltungsgesetz. Dieser Befund ist eigentlich eine Sensation, denn wir kennen bis heute nichts, was derartige Masseanomalien auslösen würde. Offensichtlich gibt es sie aber, und sie scheinen ein Zeichen für Lebendigkeit zu sein. So konnte Hauschka in einem weiteren Versuch zeigen, dass nur Kressepflänzchen aus biologisch-dyna-

mischem Anbau auf Mond- einflüsse reagierten, während es bei Kresse aus konventioneller Zucht zu keinerlei Gewichtsveränderungen kam. Es scheint, also ob herkömmliche Pflanzen von den natürlichen kosmischen Einflüssen wie abgeschnitten sind bzw. auf diese nicht mehr imstande sind zu reagieren.

Konstellationen eines neuen Weltbildes

All diese Beispiele zeigen uns, wie es längst an der Zeit ist, unsere bisherigen Denkgewohnheiten und Anschauungen zu verändern, wenn wir uns, unsere Mitmenschen und die Natur besser verstehen wollen. Denn je mehr wir uns der Verbundenheit zwischen uns und allen lebenden Geschöpfen gewahr werden, desto besser dürfte es uns gelingen, ein schöpferisches Miteinander im Sinne einer nachhaltigen und friedlichen Koexistenz zu erschaffen. Wenn wir uns weniger auf das Trennende konzentrieren und mehr das Gemeinsame suchen, dann würde sich zudem auch unser Wissensstand sehr rasch vergrößern. Eine ganzheitliche oder holistische Sicht würde beispielsweise Bereiche, die bislang als unvereinbar gelten, wie Gefühl und Wissen, Intuition und Ratio, Spiritualität und Wissenschaft, lediglich als zwei Seiten einer Medaille erschliessen und somit auf fruchtbare Weise verbinden können. Damit würde es in der Entwicklung des menschlichen Bewusstseins zu einem Quantensprung kommen. Dass wir diesem Ziel in den kommenden Jahren ein gutes Stück näherkommen, halte ich angesichts der sich anbahnenden astro-

Konstellationen der kommenden Jahre

Uranus/Pluto-Quadrat: 2012–2015 (exakt)

2015–2017: Aktivierung der Uranus/Neptun-Konjunktion von 1993 (18–19 Grad Steinbock)

Chiron in Fische: 2010–2019

2014–2015: Aktivierung der Uranus/Pluto-Konjunktion von 1965/66 (16–17 Grad Jungfrau)

Neptun in Fische: 2011–2025

2018–2020: Aktivierung der Uranus/Pluto-Konjunktion von 1965/66 (16–17 Grad Jungfrau)

logischen Konstellationen für sehr gut denkbar.

Blicken wir auf die jüngere Vergangenheit zurück, dann passierten die beiden letzten grossen Entwicklungsschübe in den 1960er- und den 1990er-Jahren. Die Uranus/Pluto-Konjunktion von 1965/66 im Jungfrau-Zeichen brachte uns einen Zuwachs an Gestaltungsmöglichkeiten, ein tieferes Verständnis von der Natur des menschlichen Bewusstseins und eine ökologische Sensibilität. Die Uranus/Neptun-Konjunktion von 1993 in Steinbock brachte die Globalisierung und das Internet und machte die Welt vielschichtiger und komplexer.

Das, was in den damaligen Zeitperioden angestossen wurde, gelangt nun in eine zweite Phase. So durchlaufen wir mit Uranus in Widder und Pluto in Steinbock zurzeit das erste Quadrat zwischen beiden Planeten seit Beginn ihres neuen Zyklus. Themen, die damals aufkamen, erfahren jetzt eine Renaissance oder erreichen eine weitere Etappe in ihrer Entwicklung, wie beispielsweise die Frage nach der gerechten Verteilung des Wohlstandes, die drängende Frage, wie wir den ökologischen Kollaps verhindern wollen, oder die Erforschung des geistigen Potenzials des Menschen. Die-

se Themen dürften auch dadurch stärkeren Auftrieb erhalten, dass sowohl Chiron (ab 2014) als auch Neptun (ab 2018) aus dem Gegenzeichen Fische heraus eine Opposition zur damaligen Uranus/Pluto-Konjunktion bilden werden. Interessanterweise löst zudem in der gleichen Zeitperiode (2015–2017) das Quadrat zwischen Uranus und Pluto den Bereich der letzten Uranus/Neptun-Konjunktion aus. Pluto selbst transitiert diesen Gradbereich im Zeichen Steinbock zum ersten Mal Anfang 2017, das letzte Mal dann Ende 2018.

Diese regelrechte Ballung an wichtigen Auslösungen (siehe Tabelle «Konstellationen der kommenden Jahre») ist höchst aufschlussreich und lässt uns wichtige, tiefgreifende gesellschaftliche Transformationen erwarten. Am Ende dieser Periode werden wir nicht genialer zeichnen oder Wochentage spielend bis ins Jahr 15000 berechnen können, aber wir werden unsere geistigen Fähigkeiten hoffentlich dazu gebrauchen, eine bessere Welt zu erschaffen. Das Wissen dazu haben wir. Es ist Zeit, es umzusetzen. ■

Quellen- & Literaturhinweise

PIM VAN LOMMEL: *Endloses Bewusstsein. Neue medizinische Fakten zur Nahtoderfahrung*, 3. Aufl., Walter Verlag, D-Mannheim 2010

JOACHIM-ERNST BERENDT: *Das dritte Ohr. Vom Hören der Welt*, Traumzeit-Verlag, D-Battweiler 2008

Alexandra Klinghammer, abgeschlossenes Studium der Psychologie an der Universität Köln; Astrologin; Geschäftsleiterin der Astrodata AG; seit 1996 ständige Mitarbeiterin von ASTROLOGIE HEUTE; Mitautorin der Bücher: «Die Lilith-Fibel» (2008), «Wendezeit 2010–2012» (2009), «Visionen einer neuen Zeit» (2010)

Moderne Astrologie **plus** klassische Astrologie **plus** Stundenastrologie **plus** Auslösungen **plus**
 Astrogeografie **plus** effektive Prognosemethoden **plus** eigene Textdeutung **plus** 560 F
plus praxisorientierter Aufbau **plus** hervorragende Druck- & Exportfähigkeiten **plus** C
 Gratis-Updates **plus ... plus ... plus ...**

ASTROPLUS

Das umfassende Programm für Astrologie-Profis und alle, die es noch werden wollen.

Nähere Infos und Gratis-Demoversionen finden Sie unter www.astrocontact.at
 Astrocontact Software, Spaunstraße 59, A-4020 Linz, Tel. ++43/(0)732/656970

